

nennt die Presse „eine Arbeit aller für alle“ und sagt: „Es ist wohl selbstverständlich, dass die Gemeinschaft der Menschen, in deren Leben jene Presse so tief und gewaltig hineingreift, gegen dieselbe ebensowenig gleichgiltig bleiben kann, als gegen jedes andre auf sie einwirkende Element“. Die Vertreterin dieser Gemeinschaft aller ist die Verwaltung, und als einen Teil dieser Vertretung, wenn auch nur dem Gedanken nach und in untergeordneter Stellung, darf ich daher auch mich betrachten.

Wer aber heute in solcher Eigenschaft Stellung zur Presse zu nehmen hat, dem drängt sich ein doppeltes auf: einmal die Wahrnehmung, dass dieses Hineingreifen der Presse in unser Leben immer tiefer und gewaltiger wird. Sie ist das Medium, das uns fast alles vermittelt, durch das wir Menschen und Dinge sehen und beurteilen, sie ist das wichtigste und wirksamste Bildungsmittel geworden, ihre Arbeit kann für das Leben der Völker in gutem und bösem Sinne entscheidend werden. Und das andre ist die Überzeugung, dass der Schutz, dessen die Gemeinschaft gegen einen Missbrauch dieser grossartigen Macht bedarf, im wesentlichen doch aus der Presse selbst heraus kommen muss. Es ist ein sittlich und geistig hochstehender Beruf, in dessen Dienst die Arbeiter von der Presse sich stellen, aber es ist auch ein Beruf, der allen offensteht, der der Verführung genug in sich birgt, die Elemente anzuziehen, die ihn missbrauchen, und der zugleich einer Organisation von aussen her absolut widersteht. Da scheint es mir denn von der grössten Bedeutung, dass die Presse in sich selbst Organisationen schafft, die auf neutralem Gebiete, ohne Unterschied der Parteistellung, zusammenfassend wirken und mit der Sicherung äusserer Lebensstellung zugleich notwendig auch die Folge haben müssen, dass die Berufsgenossen sich auf dem Boden der Hebung und Veredlung ihres bedeutungsvollen Berufes zusammenfinden. Das ist es, was einer Versammlung wie der gegenwärtigen im voraus unsere volle Teilnahme sichert, und das ist die Verbindung, die zwischen meinem Amte und meiner Ehrenstellung an der Spitze Ihrer Versammlung besteht. Was aber Sie in dem Kampfe der Parteien und der materiellen Interessen immer stärken und hochhalten muss, das ist das ehrliche Streben, dem Wohle der Gesamtheit und nur ihm mit der Wahrhaftigkeit einer in ernster Arbeit gebildeten Überzeugung zu dienen, und ich als ein Glied dieser Gesamtheit diene wiederum vielleicht Ihnen in diesem Streben, wenn ich es ausspreche, welchen unschätzbaren Wert Ihre rechte Arbeit für die Gesamtheit besitzt,